

Sport und Bewegung in Schweden

Weniges stößt in breiten Schichten der Bevölkerung auf so viel Interesse wie der Sport. Er hält gesund, fördert Zielstrebigkeit und Teamgeist und nicht nur das. Sport lehrt uns zu kämpfen, mit Würde zu gewinnen und nach einer Niederlage nicht aufzugeben. Die Sportbewegung ist die größte und vitalste Volksbewegung Schwedens. Grundlage dieser Volksbewegung sind etwa 22 000 Vereine, die in 67 verschiedenen Fachverbänden organisiert sind. Der Schwedische Sportbund hält als Dachorganisation des schwedischen Sports die Fäden zusammen.

Jeder zweite Schwede ist Mitglied eines Sportvereins

Fast die Hälfte der ca. 7 Millionen Einwohner des Landes von 7 bis 70 Jahren ist Mitglied eines Sportvereins. Davon sind etwa zwei Millionen aktive Sportler. Ungefähr 650 000 betreiben Leistungssport auf unterschiedlichen Ebenen und weniger als ein Prozent sind Hochleistungssportler, d.h. sie nehmen an nationalen Meisterschaften teil.

Noch stärker dominiert der Sport bei den Jugendlichen. Von den 7- bis 15-jährigen sind gut zwei Drittel der Jungen und die Hälfte der Mädchen Mitglieder eines Sportvereins. Außerdem ist etwa jeder zehnte Jugendliche in diesem Alter neben dem organisierten Sport sportlich aktiv.

Staat und Gemeinden fördern die organisierte Jugendarbeit mit Zuschüssen in Form von Unterstützung für Aktivitäten. Im Laufe eines Jahres finden im Sport fast sieben Millionen Trainingsstunden statt. Das heißt, an einem gewöhnlichen Tag nehmen gut 140 000 Jugendliche an organisierten Sportaktivitäten teil.

Sportidole werden zu Legenden

Zahlreiche Sportidole Schwedens sind zu Legenden geworden. Gunder Hägg, Ingemar Johansson, Pernilla Wiberg, Gunnar Nordahl, Börje Salming, Björn Borg, Ingemar Stenmark, Gunde Svan, Ulrika Knape und Stefan Edberg sind einige derjenigen, die sich für immer in die schwedische Volksseele eingegraben haben. In den letzten Jahren haben Sportidole wie Peter Forsberg, Annika Sörenstam, Stefan Holm, Christian Olsson, Carolina Klüft, Kajsa Bergqvist, Magnus Wislander, Anja Pärson und Fredrik Ljungberg auf internationaler Ebene die schwedische Fahne hochgehalten.



Carolina Klüft, eine erfolgreiche Siebenkämpferin: Goldmedaille, Olympische Spiele Athen 2004; Goldmedaille, WM 2003; Goldmedaille, EM 2002. © Björn Larsson Rosvall/Pressens Bild.

Ideelle Leiter – das Rückgrat des schwedischen Sports

Das Vereinsleben in den nordischen Ländern unterscheidet sich von dem anderer Länder. Nirgendwo sonst in der Welt ist die Vereinsdichte höher. Es heißt, wenn sich mehr als zwei Schweden treffen, gründen sie einen Verein. Der Sport ist dafür ein lebender Beweis.

Die Schweden treffen sich beim Sport

Rund 22 000 Sportvereine lassen kaum einen weißen Fleck auf der Karte Schwedens. Von Riksgränsen im Norden bis

Herausgegeben vom
Schwedischen Institut
Juli 2005 TS 60 g

Weitere Tatsachen finden Sie unter:
www.sweden.se/fact_sheets

Si.
Svenska institutet

Smygehuk im Süden – überall ist der Sport vertreten. Zum Vergleich gilt die Post mit ihren 1 800 Servicestellen als Schwedens größtes Vertriebsnetz. Wenn die Post und andere Serviceeinrichtungen schließen, ist der Sportverein immer noch aktiv.

Mancherorts, vor allem dort, wo es früher Hüttenindustrie gab, sind die Sportvereine die zentralen Treffpunkte der Einwohner und es gibt Orte, in denen die Anzahl der Mitglieder des Sportvereins die der gemeldeten Einwohner übersteigt. Überall treffen sich Alt und Jung, Männer und Frauen, Gesunde und Behinderte, geborene Schweden und Einwanderer mit dem Sport als gemeinsamem Interesse. Und überall werden die Aktivitäten durch die ideellen Leiter der Vereine ermöglicht.

Ideelle Leiter – die wichtigste Ressource des Sports

Das schwedische Modell ist wesentlich auf das freiwillige Engagement der Leiter angewiesen. Schätzungsweise etwa 600 000 Schweden sind mit einer oder mehreren Leitungsfunktionen in der schwedischen Sportbewegung beauftragt. Die meisten erhalten dafür nicht eine Öre als Entschädigung. Sie sind auf verschiedenen Ebenen in Vorständen oder als Trainer, Jugendleiter, Funktionäre, Mannschaftskapitäne usw. tätig. Die Triebfeder für das Engagement der Leiter ist nicht Geld oder das Streben nach eigenen Erfolgen. Viele wollen „etwas zurückgeben“ für die Jahre, in denen sie selber aktiv waren. Für andere beginnt das Engagement mit dem Sport der eigenen Kinder und geht lange nachdem das Kind/die Kinder das Haus verlassen haben weiter. Die allermeisten engagieren sich jedoch aus dem einfachen Grund, dass es Spaß macht und anregend ist. Außerdem haben

sie auch bei ihrer Arbeit und in anderen Organisationen einen lebenslangen Nutzen davon, sich als Leiter zu entwickeln.

Selbstverständlich kann man nicht in Geld aufwiegen, was diese Hunderttausende von Anspornern, Tröstern, Kameraden und engagierten Vorbildern aus sozialer und menschlicher Sicht bedeuten. Stellt man sich jedoch vor, die Leiter erhielten ein Gehalt, das dem eines Freizeitleiters entspräche, kosteten sie die Gesellschaft etwa 18 Milliarden Kronen jährlich. Das erforderte in jeder Gemeinde eine ordentliche Steuererhöhung.

Der schwedische Sportleiter schafft es nicht nur Anleitungen zu geben, Wettkampfrichtungen zu waschen oder an Vorstandssitzungen teilzunehmen. Jedes Jahr absolvieren über 250 000 Leiter verschiedene Arten von Ausbildung, um sich als Leiter zu verbessern und den Verein voranzubringen. Meistens entscheiden sie sich für die Angebote des Bildungsverbandes des Schwedischen Sports (*SISU Idrottsutbildarna*).

Demokratischer Aufbau der Sportbewegung

Der Schwedische Sportbund nimmt nur ideale Vereine als Mitglieder auf. Diese idealen Sportvereine folgen Satzungen, die Demokratie in Form von Jahresversammlungen, gewählten Vorstandsmitgliedern, Wahlvorbereitungsausschuss, Antragsrecht usw. vorschreiben. In einer Zeit, in der im Prinzip alle Organisationen außer der Sportbewegung Mitglieder verlieren, ist der Anteil des Sports an der demokratischen Schulung besonders wichtig.

Der Sportkongress gibt die Richtung an

Der Sportkongress (*RF-stämman*) ist das höchste beschließende Organ des Sports, dort können sich Vertreter örtlicher Sportvereine in das Präsidium (*Riksidrottsstyrelsen, RS*) – die „Regierung“ des Sports – wählen lassen. Das Präsidium besteht aus elf Personen. Der Vorsitzende des Präsidiums ist auch Vorsitzender des Schwedischen Sportbundes. Der Sportkongress wählt somit das Präsidium. Dieses „Sportparlament“ tagt alle zwei Jahre.

Der Sportkongress besteht aus 21 gewählten Delegierten der Bezirksverbände und ca. 185 Delegierten aus einigen der 67 Fachverbände. Außer der Wahl zum Präsidium beschäftigt sich der Kongress damit, die allgemeinen Grundzüge und Inhalte des Sports für vor allem die kommenden zwei Jahre festzulegen. Die Delegierten nehmen Stellung zu Anträgen in verschiedenen Fragen und beschließen auch, ob eine neue Sportart in die Familie aufgenommen werden soll. Sie wählen u. a. die

Rechnungsprüfer/innen und ein Wirtschaftsprüfungskomitee sowie die Mitglieder des Sportausschusses, der Dopingkommission und des Wahlvorbereitungsausschusses, der Kandidaten für den nächsten Sportkongress aufstellt.

Unterschiedlicher Frauenanteil

Im Durchschnitt stellen heute Frauen 40 und Männer 60 Prozent der Gesamtzahl der Aktiven in den Fachverbänden. In Sportarten wie Boxen, Gewichtheben und Eishockey dominieren fast ausschließlich die Männer. Überwiegend Frauen gibt indessen in Disziplinen wie Gymnastik und Reiten. Hier sind Frauen mit über 80 Prozent vertreten. In großen Sportarten wie Basketball und Handball gibt es ebenso viele Männer wie Frauen. Auch wenn der Sport satzungsgemäß demokratisch aufgebaut ist, werden die Sportlerinnen von den Entscheidungsträgern nicht ausreichend repräsentiert. Die Vorstände der Fachverbände bestehen durchschnittlich zu 27 Prozent aus Frauen. Der Schwedische Sportbund setzt sich kontinuierlich dafür ein, den Anteil weiblicher Leiter und Trainer zu erhöhen, um im Sport eine Gleichstellung der Geschlechter zu erreichen.

Vielfalt als einigende Kraft

Die schwedische Sportfamilie verfügt über eine fantastische Vielfalt. Es gibt Vereine für einsame Wölfe, die in Regen und Schnee Kilometer für Kilometer auf verlassenen Landstraßen ablaufen. Andere Vereine sind für diejenigen, die dem Mannschaftssport und kollektiven Sportaktivitäten zugetan

sind. Der Sport ist auch eine wichtige Arena für soziale Gemeinschaft unabhängig von Geschlecht, Alter oder Hautfarbe.

Das „Büfett“ des schwedischen Sports besteht aus 67 verschiedenen Fachverbänden (*Specialidrottsförbund, SF*). Dort ist von alten Sportarten wie Tauziehen und Scheibenwerfen bis zu modernen wie Hallenbandy und Klettern alles vertreten. Es gibt reine Fachverbände wie Rugby und Rudern, aber auch sogenannte Kategorieverbände, die viele verschiedener Disziplinen umfassen, so beispielsweise der Schulsportverband, der Firmen- und Betriebssportverband und der Akademische Sportverband. Daneben gibt es Verbände, die in ihrem Bereich mehrere recht ähnliche Tätigkeiten organisieren. Im Flugsportverband kann man beispielsweise segelfliegen, Motorflugsport betreiben, Fallschirmspringen oder Heißluftballon fahren. Der Skiverband bietet Langlauf, Alpin, Skispringen, Freestyle und Snowboard.

Viele der 67 Fachverbände sind nicht nur Mitglieder des Schwedischen Sportbundes. Wenn es sich um olympische Sportarten handelt, sind sie auch Mitglieder des Schwedischen Olympischen Komitees (*Sveriges Olympiska Komité, SOK*). Das SOK ist für die Verwaltung der schwedischen Teilnahme an Olympischen Spielen zuständig.

Große Vielfalt gibt es jedoch nicht nur bei den Aktivitäten, sondern ebenso sehr bei Größe und finanzieller Ausstattung der Verbände.

Am größten ist der Schwedische Fußballverband mit über 3 300 Vereinen (2004). Am kleinsten ist der Schwedische Feldhockeyverband mit 17 registrierten Vereinen (2004). Finanziell sind die Unterschiede ebenso groß. Erfolgreiche, in den Medien vertretene Sportarten finanzieren sich u. a. durch ihre Einnahmen aus TV-Rechten und Sponsorenförderung zum größten Teil selbst. Die kleinen Verbände dagegen finanzieren ihre Tätigkeit überwiegend mit den vom Schwedischen Sportbund verteilten öffentlichen Mitteln.

Der Schwedische Sportbund vereint den schwedischen Sport

Die Rolle des Schwedischen Sportbundes (*Riksidrottsförbundet, RF*) als Dachorganisation besteht darin, seine Mitgliedsverbände zu unterstützen und die Interessen der schwedischen Sportbewegung bei Kontakten mit Behörden und Politikern zu vertreten. Der Schwedische Sportbund

- vertritt seine Mitglieder gegenüber Behörden, Politikern und Gesellschaft
- ist wegweisend in wichtigen Zukunftsfragen



Eishockey ist eine der beliebtesten Sportarten bei Kindern und Jugendlichen. ©Harley Aflo Fotoagentur w-24305/Pressens Bild.



Gothia Cup – der Weltjugendcup ist das größte internationale Fußballturnier der Welt für Jugendliche und findet seit 1975 in Göteborg statt. ©Gothia Cup.

- verteilt öffentliche Mittel an die Sportverbände
- initiiert und koordiniert Forschung auf dem Gebiet Sport
- argumentiert für den gesellschaftlichen Nutzen des Sports
- setzt sich für einen dopingfreien Sport ein
- koordiniert die internationale Zusammenarbeit des Sports.

Repräsentant des Sports

Gerade die Rolle als Repräsentant wird von den Mitgliederverbänden als wichtige Aufgabe des Schwedischen Sportbundes und des Präsidiums betrachtet. Die Interessen des Sports gegenüber den politischen Kräften auf der Grundlage einer vereinten Volksbewegung zu vertreten wird hohe Priorität eingeräumt. Es gilt ausgleichend in die öffentliche Debatte einzugreifen, Fakten vorzubringen, die positive Wertevermittlung durch den Sport zu unterstreichen und nachzuweisen, wenn beispielsweise die Sportseiten der Zeitungen ihr Hauptaugenmerk auf Probleme wie Doping, Hooliganismus, hohe Transfersummen oder frühe Spezialisierung im Jugendsport richten.

Der Sport braucht einen starken Meinungsführer, der unermüdlich darauf hinweist, welche hohe Verantwortung der Sport in den erwähnten Fragen übernimmt und welche positiven Werte die Volksbewegung vermittelt. Deshalb fungiert der Schwedische Sportbund auch als Gutachterinstanz und Kooperationspartner für Ämter und Behörden, beispielsweise für das Schulamt wegen Sportgymnasialschulen oder für das Schwedische Migra-

tionsamt wegen Aufenthalts-/Arbeitsgenehmigungen für ausländische Sportler und Trainer.

Antidopingarbeit

Ein Gefühl für Ehrlichkeit und Fairplay gehört zur Natur des Sports. Wettkämpfe auszutragen ist sinnlos, wenn nicht alle gemeinsame Regeln befolgen. Doping ist eine nicht akzeptable Schummelei, die nicht nur Seele und Glaubwürdigkeit des Sports beschädigt, sondern auch Leben und Gesundheit der Sportler bedroht.

Durch aktive Antidopingarbeit auf allen Ebenen des Sports will der Schwedische Sportbund allen Sportlern das Recht zu sichern, in einem dopingfreien Sport aktiv zu sein und Wettkämpfe auszutragen. Die Vision ist ein „sauberer“ Sport. Ein Sport, in dem der Gewinner sich über einen ehrlichen Sieg freuen und der Verlierer sicher sein kann, in einem fairem Wettstreit unterlegen zu sein. Der Zuschauer kann die sportlichen Leistungen genießen, weil er weiß, dass sie nicht das Ergebnis verbotener Mittel und Methoden sind.

Der Schwedische Sportbund und seine Dopingkommission leiten und koordinieren die Antidopingarbeit der schwedischen Sportbewegung. Dopingkontrollen sind zusammen mit Information und Ausbildung die wichtigsten Instrumente der Antidopingarbeit. Die Kontrollen enthielten nicht nur Doping, sondern geben auch den Sportlern die geschätzte Möglichkeit zu zeigen, dass sie „sauber“ sind.

Von 1981 bis 2002 hat der Schwedische Sportbund ca. 36 000 Dopingproben vorgenommen. Davon zogen 480 (1,3 %) Dopingstrafen nach sich. In den letzten fünf Jahren hatten nur 0,6 % der Proben Strafen zur Folge. Das Problem mag deshalb gering erscheinen, aber wenn der Sport eine Zukunft als Schwedens größte Jugend- und Volksbewegung haben will, muss die Dopingschummelei aufhören.

Der Sport will

„Der Sport will – Tätigkeitsidee und Richtlinien für die Sportbewegung im 21. Jahrhundert“ heißt das Aktionsprogramm des Sports, das 1995 vom Sportkongress angenommen wurde. Das Programm soll als Wertgrundlage fungieren und Richtlinien für die Gestaltung der Sporttätigkeit in Verbänden und Vereinen geben. „Der Sport will“ teilt den Sport nach Alter und Ambitionsniveau ein. Hier wird unter Kindersport im allgemeinen Sport bis zu einem Alter von zwölf Jahren verstanden. Jugendsport ist Sport für Jugendliche bis zu 20 Jahren. Als Erwachsenensport gilt Sport für Personen über 20 Jahren.

Im Kindersport ist die sportliche Ent-

wicklung normgebend für die Tätigkeit. Wettkampf soll Teil des Spiels sein und sich immer nach den Voraussetzungen der Kinder richten. Im Jugend- und Erwachsenensport wird zwischen leistungsorientiertem Wettkampfsport und gesundheitsorientiertem Breiten- und Bewegungssport unterschieden.

Sport soll auf allen Ebenen getrieben werden, um die Menschen sowohl physisch und psychisch als auch sozial und kulturell positiv zu entwickeln.

Regionale Organisation

Um den Vereinen und verschiedenen Fachverbänden auf Bezirksebene Unterstützung und Service zukommen zu lassen, gibt es im Land 21 Bezirksverbände (*Distriktsidrottsförbund, DF*), die im großen und ganzen mit den Provinzgrenzen übereinstimmen und deren Vorstände wie beim Schwedischen Sportbund demokratisch gewählt werden. Jeder Bezirksverband verfügt auch über eine Geschäftsstelle mit Angestellten. Als übergreifende Sportorganisation in einem spezifischen geografischen Gebiet kommt dem Bezirksverband eine sehr wichtige Rolle als Repräsentant zu. Vertrauensleute und Angestellte der Bezirksverbände versuchen beispielsweise mit Provinziallandtagen und Gemeinden zusammenzuarbeiten.

Die Bezirksverbände leisten Vereinen und Fachbezirksverbänden auch operative Unterstützung, zum Beispiel was IT und Büroservice angeht. Insgesamt verfügen die Bezirksverbände des Landes über öffentliche Mittel in Höhe von jährlich 100 Millionen schwedischen Kronen. Diese stammen größtenteils, zu etwa 80 Prozent, von den Provinziallandtagen. Der Staat kommt für den Großteil der restlichen Mittel auf, die vom Schwedischen Sportbund verteilt werden.

Der Zuschuss für die örtlichen Sportaktivitäten wird vom Schwedischen Sportbund an die Bezirksverbände verteilt, die wiederum anstelle der Behörden den Zuschuss an die Vereine weiterleiten. Zusammen mit Lottereeinnahmen macht der Zuschuss in den meisten Vereinen einen wichtigen Teil der Finanzierung aus.

Die Gemeinden leisten den größten Beitrag

Ein häufiges Missverständnis ist, dass der Sport größtenteils über Sponsoreinnahmen finanziert wird. Das ist nicht der Fall. Der Beitrag der Sponsoren deckt 15–20 Prozent der Gesamtfinanzierung des Sports, die Leistungen der Leiter nicht eingerechnet.

Was die öffentlichen Mittel angeht, kommen die Gemeinden für den entscheidenden größten Anteil auf, teils für den Betrieb

von Sportanlagen, teils in Form von direkten Zuschüssen.

Außerdem wird der Sport von den Provinziallandtagen bezuschusst. Diese Mittel werden größtenteils über die Bezirksverbände direkt an die Fachbezirksverbände geleitet. Hier gibt es auch zweckgebundene Gelder für u.a. gemeinsame Maßnahmen zur Gesundheitspflege.

Die öffentlichen Mittel werden vom Schwedischen Sportbund verwaltet und verteilt, d.h. über 75 Prozent der Gelder fließen über die Bezirksverbände als Zuschüsse für die Fachverbände oder Zuschüsse für örtliche Sportaktivitäten der Vereine direkt in den aktiven Sport.

Aus Lottereeinnahmen 900 Millionen Kronen für den Sport

In fast jeder Woche des Jahres, bei Wind und Wetter, verkaufen Vertreter der Sportvereine Lotterielose. Die Lottereeinnahmen entschädigen viele Vereine für Kürzungen der kommunalen Zuschüsse und tragen stark dazu bei, dass sie ihre Tätigkeit im gewohnten Umfang beibehalten können.

Das populäre BingoLotto ist heute mit neun Prozent des Spielmarktes die viertgrößte Lotterie des Landes. Jedes Jahr verdienen die Vereine im Land rund 900 Millionen schwedische Kronen am Verkauf von Bingo-Losen.

Eine Milliarde für den Sport

Im Herbst 2002 veranschlagte die Regierung eine Milliarde schwedische Kronen für die Sportbewegung. Die Mittel sollen für den Kinder- und Jugendsport verwendet werden, um mehr Kindern und Jugendlichen die Türen zu öffnen, die Gebühren nicht ansteigen zu lassen, den Mädchensport stärker zu fördern, Drogen zu bekämpfen und mit der Schule zusammenzuarbeiten.

Das schwedische Modell schafft Vielfalt

Unser schwedisches Modell einer demokratischen, unabhängigen Sportvolksbewegung hat außerhalb der nordischen Länder keine Entsprechung. Die schwedische Sportbewegung basiert auf dem ideellen Engagement Hunderttausender von Sportleitern und einem Gesellschaftsbild, das beinhaltet, dass die Gemeinden gute Voraussetzungen für den Sport schaffen, die Schülern, Aktiven in Vereinen und allen sonstigen Einwohnern der Gemeinden zugute kommen.

Dies wird in Zeiten der Kürzung staatlicher Ausgaben häufig diskutiert und in Frage gestellt. Viele Gemeinden meinen beispielsweise, sich den Betrieb von Sportanlagen nicht mehr leisten zu können. Deshalb wird der Betrieb immer häufiger durch Verträge mit den Gemeinden den Vereinen

übertragen, die dadurch den Umfang ihrer Tätigkeit beibehalten können. Das Phänomen wird als „soziale Wirtschaft“ bezeichnet.

Die Rolle des Sports in der sozialen Wirtschaft findet auf nationaler und EU-Ebene immer mehr Beachtung. Durch seinen demokratischen und ideellen Aufbau hat der Sport einmalige Möglichkeiten, auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene zur gesellschaftlichen Entwicklung beizutragen. Für viele Sportorganisationen ist es selbstverständlich, Verantwortung für Tätigkeiten außerhalb des Sports zu übernehmen, um bei gesellschaftlichem Bedarf für Abhilfe zu sorgen. Das kann von der Straßenreinigung bis zum Einsatz für den Verbleib des Dorfladens vieles umfassen. Außerdem werden durch Sportereignisse zeitweilige Arbeitsplätze in anderen Gesellschaftssektoren wie beispielsweise dem Tourismus geschaffen.

Der Sport schafft also Vielfalt: Teils in Form von Bargeld, aber vor allem in Form von Wohlbefinden, Gesundheit, Gemeinschaft, Unterhaltung, Freude und sinnvoller Beschäftigung für Millionen von Schweden.

1 SEK (SCHWEDISCHE KRONE) =
0,11 EUR BZW. 0,17 CHF

Dieser Text wurde vom Schwedischen Institut veröffentlicht und ist auch im Internet unter www.sweden.se zu finden. Er darf nur mit Zustimmung des Schwedischen Instituts verwendet werden. Für die Genehmigung zur Verwendung des Texts wenden Sie sich bitte an: webmaster@sweden.se. Photos oder Illustrationen dürfen nicht anderweitig verwendet werden.

Das Schwedische Institut (SI) ist eine staatliche Einrichtung zur Verbreitung von Informationen über Schweden im Ausland. Das SI bietet eine breite Auswahl an Veröffentlichungen in mehreren Sprachen zu vielen Aspekten der schwedischen Gesellschaft. Weitere Auskünfte unter: www.si.se, www.swedenbookshop.com.

Weitere Informationen über Schweden: www.sweden.se (Schwedens offizielles Internetportal) oder über die schwedische Botschaft bzw. das schwedische Konsulat in Ihrem Land. Schwedisches Institut, Box 7434, SE-103 91 Stockholm, Schweden. Tel. +46 8 453 78 00. Büro: Skeppsbron 2, Stockholm. E-Mail: si@si.se. Web: www.si.se